

Das Untier Mensch

Die letzten Stunden von Massara

Von DieNachteule

Kapitel 1: Kapitel 1 - Die Stille

„Die Stille“

Leise Hufschläge auf den schon gefrorenen Boden der Koppel. Ruhiges schnauben, Idylle pur. Ein Pfiff! Ein wiehern! Ich wusste das es Frank war der mich wie jeden Tag von der Koppel holte. Freudig trabte ich ihm entgegen. Die anderen Stuten schnaubten leise und warnend. Sie wussten dass etwas nicht stimmte. Aber keine schnaubte laut genug sodass ich es hören konnte. Ich kam zum Zaun. Freudig spitzte ich meine Ohren. Er holte mich von der Koppel.

Frank und ich waren ein tolles Team. Er meinte immer ich wäre sein Schätzchen und mir solle es an nichts fehlen. Seine Freundin war gegen mich. Ich mochte sie eigentlich. Sie war ein zierlicher und lustiger Mensch. Ihre langen, blond gelockten Haare trug sie immer straff zu einem Pferdeschwanz gebunden. Schade. Sie wirkte dadurch nämlich sehr streng. Dabei war sie das nicht. Frank und Julie, glaube ich hieß sie, waren ein süßes Pärchen. Jeder in der Stadt beneidete die zwei. Ich auch. Mir fehlt Gesellschaft. Natürlich habe ich meine Mädels aber gewisse Dinge kann man eben nicht mit ihnen machen. Es war ein Tag wie jeder andere. Die Vorweihnachtszeit begann. Was die Menschen für Geld rausschmeißen.. für einen Baum zum Beispiel. Einen Baum den man überall im Wald finden kann und der sowieso nach Weihnachten weggehaut wird. Manchmal verstehe ich ihre Kultur einfach nicht.

Der Boden unter mir ist eiskalt. Das ist eigentlich klar, über Nacht hatte es ja Minusgrade. Die Eisen klappern lustig in der Stallgasse auf dem Boden. Ich beuge mich runter und schnuppere daran. Natürlich kenne ich ihn, ich gehe doch täglich darüber. Aber er ist mir noch immer suspekt. Aus welchem Material der wohl ist? Langsam kommen wir zum Waschplatz. //Er will mich putzen// denke ich mir freudig während Frank mich an dieser mysteriösen Stange festbindet. Ich stupse sie an. Aua. Ich quieke. Aus was ist die denn? Die ist ja so hart.

Frank kommt wieder. Aber ohne Putzsachen. Ja wo hat er die denn gelassen? Er entschädigt meine Verwirrtheit mit einer Karotte. Hmmm.. ach ich liebe Karotten. Die sind toll. Und Äpfel. Die sind noch viel toller. Es ist eiskalt heute. Ach, eine Decke ist schon was Tolles. Die ist ganz weich und schmiegt sich an den Körper an. Wenn man sie trägt ist einem nie kalt. Mir wäre ja eigentlich auch so nie kalt aber Menschen

schneiden uns das Fell ab. Ich weiß nicht warum aber sie nennen es scheren. Ich hätte jetzt gerne meine Decke. //Dumme Massara// denke ich mir //warum denkst du auch bei solchen Temperaturen an deine warme Decke?//. Ich schüttle kurz meine Mähne und versuche so den Gedanken an meine Decke abzuschütteln.

Frank schaut mich an. Ich schaue ihm direkt in die Augen. Er hat so treue und gutmütige Augen. Ich mag sie. Julie meint er habe einen Dackelblick. Ist ein Dackel ein Hund? Brrrr~ Hunde. Wir haben 2 kleine Hunde im Stall. Die sind ganz witzig aber manchmal auch sehr anstrengend. Immer laufen sie dir zwischen die Beine und du hast die ganze Zeit angst dass du ihnen drauf steigen könntest. Frank hat mich diesen Sommer eingeritten, so nennen das die Menschen wenn sie untereinander über ihre Pferde reden.

Als erstes lernt man viele verschiedene Gurte kennen. Die einen bekommt man ins Gesicht die anderen um den Bauch. Ich bin ein sehr gelassenes Tier. Wenn Frank ruhig ist bin ich es auch. Und so ließ ich mir ohne Probleme ein Metallstück ins Maul legen und einen Gurt um den Bauch binden. Dann kam ich an ein Seil und Frank scheuchte mich mit einem langen Stock weg. Ich konnte nicht weit fliehen denn das Seil hielt mich bei ihm. Langsam lernte ich das er das gut fand dass ich in allen drei Gangarten um ihn herum rannte. Die Menschen nannten es longieren. Dann bekam ich nochmal schnüre eingespannt. Sie zogen an dem Metallstück und brachten mich in eine runde Form. Die Menschen nannten diese Dinger Ausbinder. Warum eigentlich das ganze? Wenn ich rund gehen sollte musste er mir das doch nur sagen.

Später bekam ich dann den sogenannten Sattel drauf und Frank setzte sich auf mich. Anfangs war das eine wackelige Angelegenheit. Ich habe ja immerhin vier Beine und da muss man mal das neu gewonnene Gewicht gleichmäßig verteilen. Ich hatte es aber nach einer Zeit kapiert wie es geht und mein sogenannter Reiter war stolz auf ‚sein Mädchen‘. Er zeigte mir wie ich durch seinen Schenkeldruck gehen musste und zog in meinem Maul hin und her damit ich die Richtung wechselte. Ich folgte ihm immer brav.

Nun stehe ich hier und überlege was er wohl vor hat? Wenn er mich nicht putzt dann wird er mich wohl auch nicht reiten. Er hat mir aber auch diese witzigen Plastik- und Wollringer von den Beinen genommen also komme ich auch nicht wieder auf die Koppel zurück. Ich stehe schon eine ganze Weile hier rum. Für uns Pferde gibt es nichts Langweiligeres als angebunden sein und rum zu stehen. Ich schaue mich um. Hie und da sieht man mal einen Vogel herum flattern. Sonst ist hier nicht viel los. Seit der Domestizierung von uns gab es vieles auf das wir verzichten mussten. Wir gaben für die Menschen unsere Freiheit und Teile unseres Fluchtinstinktes auf. Obwohl uns die Menschen brachen bieten wir ihnen dennoch bedingungslose treue. Ich würde meinem Frank überall hin folgen und denke er würde das auch für mich machen.